

PORGY JAZZ & MUSIC CLUB BESS

DO.01.03.
CHRIS POTTER
UNDERGROUND

FR.02.03.
THREE WISE MEN

SA.03.03.
JAZZORCHESTER
VORARLBERG

SO.04.03. JASON MILES QUINTET
FEAT. THEO CROKER

MO.05.03. THE YELLOW LOUNGE

MI.07.03. STICK MEN W/ TONY LEVIN,
PAT MASTELOTTO & MARKUS REUTER

DO.08.03. MARC COPLAND ZENITH QUARTET

FR.09.03. NIGGLI/ZUMTHOR/SCHAERER

SA.10.03.. A TRIBUTE TO ALP BORA
W/ SAKINA & ÖZLEM BULUT, RITA MOVSESIAN
& MARTIN KELNER, EFE TURUMTAY, PAUL GANGL,
SALAH AMMO, SES MUSIC BAND

SO.11.03. CHANO DOMINGUEZ
& HADAR NOIBERG DUO

MO.12.03. MADAME BAHEUX
FEAT. OTTO LECHNER, THOMAS GANSCH
& PAUL SCHUBERTH

DI.13.03.. THE P&B STAGEBAND
GINA SCHWARZ' PANNONICA PROJECT

FEAT. SYLVIE COURVOISIER

MI.14.03. RAY ANDERSON'S
POCKET BRASS BAND

FEAT. STEVEN BERNSTEIN

DO.15.03. KLAUS PAIER & ASJA VALCIC /
MICHAEL RIESSLER

& JEAN-LOUIS MATINIER

FR.16.03. EDI NULZ

SA.17.03. OREGON

SO.18.03. RICCARDO DEL FRA QUINTET

MO.19.03. WALLACE RONEY QUINTET

DI.20.03. MYRA MELFORD QUINTET

MI.21.03. NASHEET WAITS

EQUALITY QUARTET

DO.22.03. HOLLER MY DEAR FEAT. ZINQ

FR.23.03. THE MAX. BOOGALOOS

SA.24.03. MYNTH

SO.25.03. DAVID FRIESEN & JOE MANIS

JOHANNES MOSSINGER & JOEL FRAHM

MO.26.03. SIMONE KOPMAJER BAND

& TERRY MYERS

DI.27.03. LINDA MAY HAN OH

MI.28.03. ANUPRIYA DEOTALE/
PAUL ROGERS/EMIL GROSS

DO.29.03. ANGELA TRONDLE

& PIPPO CORVINO QUINTET

FR.30.03. PETER BRÖTZMANN/
KEIJI HAINO/HEATHER LEIGH

SA.31.03. DSILTON

DO.22.03
& FR.23.03.
WORTSPIELE
14 WIEN
IN DER
STRENGEN KAMMER

www.porgy.at

Tel: 512 88 11

1010, RIEMERGASSE 11

Editorial

E D I T O R I A L 2

Von einer technischen Aufrüstung im Bühnenlichtbereich darf ich an dieser Stelle berichten. Schon vor Jahren haben wir ja die meisten Scheinwerfer auf LED-Technik umgerüstet. LED steht übrigens für „light-emitting diode“ also lichtemittierende Diode, viel mehr kann ich technisch dazu nicht sagen. Außer, dass diese Technologie den Vorteil hat, dass der Leuchtkörper kaum Wärme produziert und wenig Strom verbraucht. Der Nachteil ist, dass das Licht, vorsichtig formuliert, gewöhnungsbedürftig ist, weil es oft als „kalt“ bzw. „hart“ empfunden wird. Aus diesem Grunde blieben auch sechs herkömmliche Scheinwerfer hängen, damit die Musiker besser aussehen und die Fotografen auch ihre Freude haben. Diese Scheinwerfer aber, die in zwei Reihen oberhalb des Publikumsbereichs montiert sind, müssen theoretisch vor jedem Konzert so eingestellt werden, dass die Musiker im Lichtkegel stehen. Dafür benötigt der Lichttechniker eine Leiter und muss diese circa fünf Meter hinaufklettern, um den Scheinwerfer in die richtige Position zu bringen. Sie können sich wahrscheinlich vorstellen, dass dies nicht zu den Lieblingsbeschäftigungen dieser dafür verantwortlichen Personen zählt, weswegen das oft nur unwillig oder gar nicht gemacht wird bzw. der Musiker gebeten wird, sich doch dort hinzustellen, wo das Licht eh schon hinfällt. Auch nicht wirklich charmant. So fragte ich den Cheftechniker, Herrn Ronald Matky, der an dieser Stelle auch (wieder) einmal bedankt werden darf, ob es in der heutigen Zeit nicht andere Möglichkeiten gebe, Scheinwerfer einzustellen, ohne dass jemand in schwindelerregenden Höhen herumbalancieren muss. Die erste Reaktion auf mein Begehren war ernüchternd: „Hamma leicht an Geldscheißer?“ und „Des mocht oba an Lärm!“ war die Rede, bis nach einer verbalen Abkühlungsphase ein lapidares „I hob do a Idee“ kam. Die Idee war, dass Herr Matky aus im Lager herumliegenden Halterungsbügeln, irgendwelchen Motoren und einem alten Mischpult eine Konstruktion basteln könnte, die den Scheinwerfer vom Lichtmischpult aus in alle Richtungen beweglich machen kann. Gesagt, getan: Nach ein paar Tagen wurde die Anlage montiert, und sie stellte sich als funktionierend heraus. Und noch einen Zusatzeffekt gibt es: Die Lichttechniker haben plötzlich viel mehr Spaß an ihrem Job! Im Zuge dieses Einbaus wurde aber auch das gesamte Bühnenlicht auf den neuesten Stand der Technik gebracht, das heißt, wenn wir wollen, dann blitzt, blinkt, blinzelt und funkelt alles wie in einer hypermodernen Großbraumdisco. Keine Angst, das wollen wir natürlich eh nicht, aber es ist trotzdem super, dass das alles prinzipiell möglich ist. Also: Nach der neuen, fantastischen Tonanlage spielt auch das Licht im P&B alle Stückerln ... Und dass der programmatische Inhalt das alles rechtfertigt, davon soll sie das März-Programm überzeugen. Willkommen im Club CH

Ihr *Christoph Huber*

public domain • fine art combinat
Sonntag, 4. März 11 h
Finissage
Kunstschrift
Russische Hängung
Bodo Hell & C

PUBLIC
domain

DO 1. MÄRZ 20:30 CHRIS POTTER UNDERGROUND (USA)

CHRIS POTTER: TENOR SAXOPHONE
ADAM ROGERS: GUITAR
FIMA EPHRON: ELECTRIC BASS GUITAR
DAN WEISS: DRUMS

Multi-Instrumentalist und Komponist Chris Potter wird von Kritikern, Kollegen oder Fans gerne als bester Saxophonist seiner Generation bezeichnet. Und nirgends stellt er diesen Ruf besser unter Beweis als in der Arbeit mit dem Projekt „Underground“. Hier werden Wellen von Musik entfesselt, ganze Lawinen losgetreten und mühelos Grenzen verschoben, wobei Potter mit jeder einzelnen Phrase demonstriert, warum er als einer der meistgeachteten Künstler unserer Zeit gilt. Er nutzt die Band als Ventil für seine musikalischen und kompositorischen Erforschungen und kann hier sein Können uneingeschränkt darlegen. Und so erklärt sich dann, warum diese Band sich trotz ihres relativ kurzen Bestehens als eines der gewinnendsten und weitreichendsten Ensembles der Szene erwiesen hat. (Presstext)



Mittlerweile ist der Saxophonist Chris Potter, Jahrgang 1971, vielleicht schon etwas zu alt, bestimmt aber zu bekannt und mit Auszeichnungen und Kritikerhymnen überhäuft, um noch als „Talent“ oder „rising star of the tenor saxophone“ gehandelt zu werden. Früh wurde das Talent des Autodidakten, der seinen ersten Club-Auftritt mit 13 absolvierte, entdeckt und prominent von Marian McPartland und Kenny Werner gefördert. Potter debütierte als Leader mit 21, bekam 1994 seinen ersten Grammy und lieferte seither kontinuierlich Alben höchster Spielkultur ab, tourte mit Dave Holland, der Mingus Big Band und arbeitete unter anderem mit John Scofield, Jack DeJohnette und Steely Dan. Chris Potters Einflüsse – allen voran Rollins, Coltrane und Shorter – sind nach wie vor spürbar, Potter hat jedoch schon längst seinen eigenen, unverkennbaren Sound, eine eigene Stimme auf dem Tenor- und Sopransaxophon entwickelt. (Presstext)

Eintritt: 28.- € Sitzplatz

FR 2. MÄRZ 20:30 THREE WISE MEN „ALIVE AND COOKIN'!“ (A/NL/I)

FRANK ROBERSCHUTEN: TENOR SAXOPHONE, CLARINET
ROSSANO SPORTIELLO: PIANO
MARTIN BREINSCHMID: DRUMS, PERCUSSION



Wer klassischen Jazz in zeitlos-moderner Interpretation liebt, ist bei diesen drei Spezialisten an der richtigen Adresse. Ursprünglich von Saxophonist Frank Roberschuten für ein Festival als einmaliges All-Star-Trio geplant, sind die drei Musiker mittlerweile seit fast einem Jahrzehnt eine regelmäßig tourende und perfekt eingespielte Band geworden. Roberschuten zählt zu den profilierten europäischen Jazzsaxophonisten. Sein sonores Spiel hat eine bunte Palette von Einflüssen – von New Orleans bis

Bebop, basierend auf den Stilen von Jazzgiganten wie Coleman Hawkins, Johnny Hodges und Stan Getz. Im März 2016 hat Roberscheuten den Preis „Keeper of the Flame“ für seine 30-jährige Arbeit, den traditionellen Jazz am Leben zu halten, gewonnen. Das Herz des Trios ist der aus Mailand stammende und in New York lebende Rossano Sportiello – ein klassisch ausgebildeter Virtuose, der nicht nur einer der weltbesten Stride-Pianisten ist, sondern auch als multistilistischer und unerschöpflich einfallreicher Improvisator das Publikum in Atem hält. Bebop-Legende Barry Harris sagte über ihn: „Rossano is simply the best stride pianist in the world!“ Die New York Times schrieb schon bald nach seiner Übersiedlung in den Big Apple, er sei der beste Import aus Italien seit dem Barolo!

Der gebürtige Wiener Martin Breinschmid ist ein passionierter Swing-Drummer. Er teilt mit dem legendären Gene Krupa die Vorliebe für energiegeladene Soli und liefert mit seinen virtuosen Brushes das Fundament für das Ensemble.

Fachleute und Kritiker sind der Meinung, dass das gemeinsame Element der drei Musiker – ihre Liebe zum Swing – zu einem fast telepathischen Verständnis untereinander geführt hat. Mittlerweise finden sie sich zu ihrer neunten europaweiten Tournee zusammen und präsentieren ihr neues, ungewöhnliches Programm, in dem sie die gesammelten Publikumswünsche der letzten Jahre in ihren eigenen Arrangements spielen. Das Publikum ist sich einig, dass es nicht nur die musikalische Perfektion, sondern auch das sichtliche Vergnügen der drei Protagonisten beim gemeinsamen Musizieren ist, das „Three Wise Men“ zu einem Weltklassesstrio geworden sind. Ein Pflichttermin nicht nur für Swingfans! (Presstext)

Eintritt: 20.- €

SA 3. MÄRZ 20:30 JAZZORCHESTER VORARLBERG „MORPHING II“ (A)

CLEMENS WENGER: ELECTRONICS, COMPOSITION
SILVIA SALZMANN: CHOREOGRAPHY
NATALIE FEND, CARMEN PRATZNER, THOMAS GEISMAYR,
SILVIA SALZMANN: DANCE
MARTIN FRANZ, ANDREAS BROGER, JÜRGEN HAIDER,
KLAUS PETER: REEDS
PHIL YAEGER, THOMAS GERTNER: TROMBONE
CHRISTOPH ELLENSOHN: HORN
MARTIN EBERLE, ANTON MEUSBURGER: TRUMPET
PETER ROM: GUITAR
BENNY OMERZELL: KEYBOARDS
CHRISTIAN EBERLE: DRUMS



Jazzorchester Vorarlberg „Morphing II“ – Eine Wandlung von Musik und Tanz, Akustik und Elektronik, Big Band und Performance.

Die Geschichten, die das Jazzorchester Vorarlberg in seiner Produktion „Morphing II“ erzählt, handeln von Verwandlungen – ein kurzweiliger Abend zwischen Musik und Tanz, Big Band und Performance, akustischen und elektronischen Sounds. Sie hören zwölf Stücke für Jazzorchester und Elektronik von Komponist Clemens Wenger, die von vier Tänzer_innen in abwechslungsreichen Choreographien von Silvia Salzmann getanzt werden. Das Ensemble zeigt in „Morphing II“ ein Kaleidoskop an Ausdrucksformen, bei dem Sie sich nicht fadensieren werden. Versprochen! Das Porgy & Bess verwandelt sich an diesem Abend ebenso – nämlich in eine große Tanzarena: Die Bühne gehört der Musik, das Parkett wird zum Tanzboden und das Publikum verfolgt hautnah ringsum und auf der Galerie das Geschehen. Viel Vergnügen! (Presstext)

Gänsehaut-Faktor: Es zieht einem die Gänsehaut auf, wenn vier TänzerInnen und zwölf Vollblut-Musiker gleichzeitig und mit Spielfreude loslegen – dirigiert von einem Komponisten, dem die Lust am Tun ins Gesicht geschrieben ist. Mit viel Schwung startet das musikalische Ensemble und legt ein Tempo vor, das einen mitten ins Geschehen zieht. Der zeitgenössische Tanz bleibt abstrakt, und doch entstehen Bilder und Stimmungen. Die oft an Filmmusik erinnernden Kompositionen lassen die Tänzerinnen Silvia Salzmann und Carmen Pratzner manchmal zu Diven aus einem Zwanzigerjahre-Film werden, während Thomas Geismayr wie ein schlaksiger Swing-Tänzer Arme und Beine in die Luft wirft und das Theater zu einem glanzvollen Ballroom macht. (Mirjam Steinbock, Zeitschrift für Kultur und Gesellschaft)

Das Ergebnis ist kurzweilig und originell, werden doch gesampelte Klangflächen, dreckige Funk-Grooves, verzerrte E-Piano-Akkorde, lyrische Trompetensoli, harmonisch avancierte Bläusersätze und andere Elemente verschiedenster Genres auf schlüssige Weise zusammengedacht. (Der Standard)

Eintritt: 20.- €

SO 04. MÄRZ 12 H WILD BUT HEART - KUPFERBLUM FRÜHSTÜCK MIT KATHARINA STEMBERGER

(SCHAUSPIELERIN)

Markus Kupferblum lädt einmal im Monat im Porgy & Bess zum Frühstück. Gemeinsam mit einem Gast räsoniert er über Aktuelles und Vergessenes, Zukünftiges und Utopisches, Serviert werden Kaffee, Tee, Nahrung, Literatur, Gedanken und Musik. (Presstext)

Eintritt: Pay as you wish an der Abendkassa

bzw. 7,50 € im VVK inkl. Sitzplatzreservierung



SO 4. MÄRZ 20:30 JASON MILES QUINTET „KIND OF NeW“ FEAT. THEO CROKER (USA)

JASON MILES: PIANO, KEYBOARDS
THEO CROKER: TRUMPET
JAY RODRIGUEZ: TENOR SAXOPHONE
REGGIE WASHINGTON: BASS
YORAN VROOM: DRUMS



Seit seiner bahnbrechenden Synthesizer- und Tastenarbeit für Miles Davis' Meisteralben „Tutu“, „Siesta“ und „Amandla“ ist Jason Miles einer der bekanntesten Keyboarder der Elektro jazz-Szene und gilt mittlerweile als „der Quincy Jones der zeitgenössischen Musik“.

Er hat mit dem Who's who aus Jazz, Rock und Pop gearbeitet, darunter Whitney Houston, Michael Jackson, Aretha Franklin, Michael Brecker, David Sanborn, den Crusaders, George Benson und Grover Washington Jr. Im vergangenen Jahr veröffentlichte Jason Miles seinen jüngsten Geniestreich, „Kind of New“. Inspiriert von den legendären „Cellar Door Sessions“ von Miles Davis in den 1970er Jahren lädt er hier mit seiner gleichnamigen Band ein zu weitaus mehr als einem Tribute an den großen Meister. Dabei wird auf sehr faszinierende Art gleichzeitig zurück und in die Zukunft des Electric Jazz geschaut – voll frischer Vibes und mit



einer höchst ansteckenden Mischung aus packenden Grooves und schillernden Melodien. Das geschieht auf allerhöchstem Niveau, denn gespielt wird dies von einer Band, in der jeder Name für sich glänzt: Neben Jason Miles hören wir den fantastischen Trompeten-Shooting-Star Theo Croker, den Wynton Marsalis als „phänomenal“ bezeichnet. Zweiter Frontmann ist der so explosive wie feinfühligere Saxophonist Jay Rodriguez – Grammy-Anwärter und aktuell Mitglied von Groove Collective sowie (ehemaliger) Sideman von Prince, Ray Baretto oder Elvis Costello. Angespornt und befeuert wird „Kind of New“ vom famosen Rhythmusgespann Reggie Washington am Bass und Yoran Vroom an den Drums. (Presstext)

Eintritt: 25,- €

MO 5. MÄRZ 20:30

UNIVERSAL MUSIC PRESENTS
THE YELLOW LOUNGE
 w/ **JANOSKA ENSEMBLE /**
CRAIG ARMSTRONG /
DANIEL LOZAKOVICH
& NADINE SIERRA (A/SK/GB/S/USA)



JANOSKA ENSEMBLE

ONDREJ JANOSKA, ROMAN JANOSKA: VIOLIN,
 FRANTISEK JANOSKA: PIANO, JULIUS DARVAS: BASS

CRAIG ARMSTRONG SOLO

DANIEL LOZAKOVICH & ENSEMBLE

NADINE SIERRA DUO

DJ LINE: ANATOLE

2001 wurde sie in Berlin gegründet, seit 2004 gibt es sie weltweit: Die Yellow Lounge verknüpft Elemente der Clubkultur mit klassischer Musik. In Berlin, London, Paris, Stockholm, Wien, Sydney, Buenos Aires und vielen weiteren Metropolen weltweit strömen Menschen in die Clubs, um sich dort mal nicht von kühlen Techno-Beats, sondern von Auftritten klassischer Musiker elektrisieren zu lassen: Es ist widersprüchlich und zugleich doch auch so passend – die Verbindung zwischen Klassik und Club mischt das Liveerlebnis von hochkarätigen Solisten mit experimentellen DJ-Sets, die die gängigen Hörgewohnheiten der Klassikwelt gehörig durcheinanderwirbeln. Ergänzt wird der akustische Sinnesgenuss durch außergewöhnliche Live-Videoinstallationen. (Presstext)

Eintritt: 15,- €

Eine Veranstaltung von Universal Music Austria

MI 7. MÄRZ 20:30

STICK MEN
 w/ **TONY LEVIN,**
PAT MASTELOTTO &
MARKUS REUTER (USA/D)

TONY LEVIN: CHAPMAN STICK

PAT MASTELOTTO: DRUMS, ELECTRONICS

MARKUS REUTER: TOUCH GUITAR



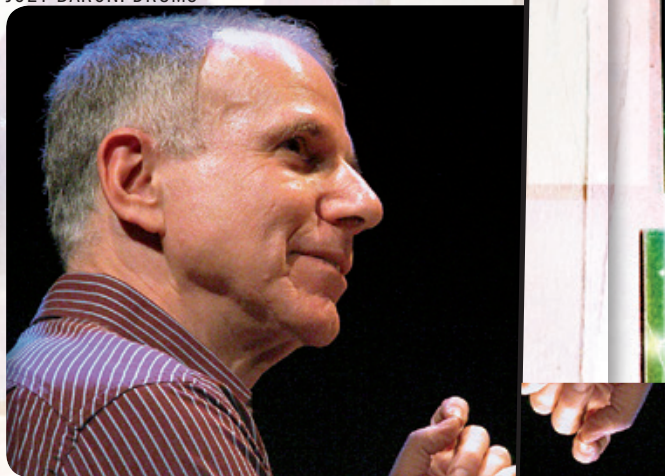
Tony Levin ist DER Bassist schlechthin und sicherlich einer der charismatischsten und beeindruckendsten Musiker überhaupt. Die Liste der Interpreten, die er live und im Studio begleitet hat, ist unerschöpflich. Die wichtigsten Stationen waren und sind sicherlich Peter Gabriel und King Crimson. Doch auch darüber hinaus liest sich die Liste seiner Engagements der letzten Dekaden wie ein Who's who der Rock- und Popmusik: John Lennon, Pink Floyd, Paul Simon, Lou Reed, Dire Straits und David Bowie sind nur einige der vielen bekannten Künstler, für die Tony Levin bereits gearbeitet hat. Neben seinen unverwechselbaren Fähigkeiten als Bassist hat er der Öffentlichkeit als einer der ersten Musiker auch den Chapman Stick nähergebracht. Auf seinem 2007 veröffentlichtem Album „Stick Man“ kommen die vielfältigen Soundcollagen und Einsatzmöglichkeiten dieses außergewöhnlichen Instruments besonders deutlich zur Geltung, und aus diesem Album entstand schließlich auch die Idee, das einzigartige Projekt „Stick Men“ ins Leben zu rufen. Neben Tony Levin bringt auch der Schlagzeuger Pat Mastelotto die Rhythmuspower von King Crimson in diesem Trio auf die Bühne. Als einer der gefragtesten Drummer im experimentellen Rock- und Pop-Bereich arbeitete er unter anderem auch für Mr. Mister, Al Jarreau und David Sylvian. Neben seinem akustischen Drumset bedient er eine Vielzahl von elektronischen Geräten, mit denen er Loops, Samples und Effekte zum Sound der Stick Men beisteuern kann. Genau wie Tony Levin mit seinem Chapman Stick deckt auch das dritte Bandmitglied Markus Reuter mit seiner Touch Guitar das volle Bass- und Gitarrenregister ab. Er ist nicht nur Solokünstler und Meisterschüler von King Crimson-Mastermind Robert Fripp, sondern auch einer der Köpfe der deutschen Avantgarde-Gruppe Centrozoon. Seit 2005 arbeitet er zusammen mit Pat Mastelotto im Duo auch unter dem Projektnamen Tuner. Seit dem Bestehen der aktuellen Formation haben Stick Men mehr als 100 Konzerte auf vier Kontinenten gespielt. Die Konzertbesucher erwartet ein faszinierender, komplexer und kraftvoller Progressive Rock-Sound, der keine Wünsche offenlässt. Neben ihren eigenen Kompositionen und atemberaubenden Improvisationen spielt die Band natürlich auch Klassiker von King Crimson und ein Arrangement von Strawinskys Feuervogel-Ballett. Auf gar keinen Fall verpassen! (Presstext)

Eintritt: 28,- €

DO 8. MÄRZ 20:30

MARC COPLAND ZENITH QUARTET (USA)

MARC COPLAND: PIANO
RALPH ALESSI: TRUMPET
DREW GRESS: BASS
JOEY BARON: DRUMS



Wer Musik macht, der muss sich darin wohlfühlen. Keine Kompromisse, keine Kopien. Gerade im Jazz, dem Genre mit der größtmöglichen Freiheit, besitzt sie immer eine individuelle Note. Für einen stilbildenden Pianisten wie Marc Copland stellt dies sowieso die elementare Grundlage seines Schaffens dar. Obwohl, oder vielleicht gerade weil der 67-Jährige aus New York allezeit die Wege abseits des Mainstream suchte, nie den leichten Weg vorzog und stets seiner Linie treu blieb, gehört er heute zu den bedeutendsten Vertretern seines Faches. Ein intuitiver, mutiger Tastenvirtuose, der zu den wenigen gehört, die ausschließlich auf ihre innere Stimme hören, sich vom Gefühl leiten lassen anstatt vom Kalkül. Hochsensibel, von jeder Regung seiner Umwelt beeinflusst: Augenkontakt, Körpersprache, Schwingungen, Stimmungen, Gerüche, Atmosphären, Lachen oder Zorn, Wärme oder Kälte, Harmonie oder Dissonanz. Dass Copland nun sein eigenes Zenith Quartet mit gleichgesinnten Freigeistern und Querdenkern, nämlich dem brillanten Trompeter Ralph Alessi, dem enorm wandlungsfähigen Bassisten Drew Gress sowie dem wunderbaren Drummer Joey Baron bestückt, verspricht einen Abend der dezenten Extreme. Vier Musiker, die versuchen, den Zenit ihres Könnens zu erreichen. Immer und immer wieder. (Presse-text)

„Wenn es Kunst ist, ist es nicht für alle, und wenn es für alle ist, ist es keine Kunst.“ Dieses berühmte Diktum des Komponisten Arnold Schönberg gilt auch für die Musik des Jazz-Pianisten Marc Copland. Mit anderen Worten: Die Musik von Copland und seinem mit Weltklasse-Jazzern aus der New York-Szene besetztem Quartett ist anspruchsvoller aktueller Postbop, der vom Hörer einiges an Aufmerksamkeit, an Konzentration und an Hingabe verlangt! Copland, Bassist Drew Gress und Drummer Joey Baron, den ECM-Aficionados als John Abercrombies Begleittrio seit Jahren geläufig, sind bestens aufeinander eingespielt. Und Trompeter Ralph Alessi integriert sich nahtlos und absolut empathisch in das Konzept von Coplands Ansatz. Von den sechs gespielten Kompositionen stammen deren vier vom Leader, „Mystery Song“ ist ein unbekannter Song von Ellington aus dem Jahre 1931, und das suiteartige „Air We've Never Breathed“ ist eine dreiteilige Kollektivimprovisation von vier „kindred spirits“. Die CD erschien als Startedition auf Coplands eigenem Label „InnerVoice Jazz“ und wurde auch von ihm in eigener Regie produziert: aktueller Jazz auf dem künstlerischen Zenit von vier Ausnahmekönnern! Fazit: Eine absolut empfehlenswerte Einspielung, und ergo ... wärmstens empfohlen! (Juerg Sommer)

Eintritt: 20,- €

FR 9. MÄRZ 20:00

NIGGLI/ZUMTHOR/ SCHAERER (CH)

LUCAS NIGGLI: DRUMS, PERCUSSION
PETER CONRADIN ZUMTHOR: DRUMS, PERCUSSION
ANDREAS SCHAERER: VOCALS, ELECTRONICS



Mit einem Trommelwirbel kam Lucas Niggli 1968 in Kamerun zur Welt. Im Jeunesse-Zyklus „Jazz & beyond“ gastiert der Schweizer Meisterdrummer mit zwei seiner zentralen Duos – gemeinsam mit Peter Conradin Zumthor im Drum-Duo sowie mit Andreas Schaerer in der Formation „Arcanum“ – und verbindet sie erstmalig auch zur Trio-Konstellation „Tomorrow Tribal“. (Presse-text)

Eintritt: 18,- €, 10,- € für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung der Jeunesse im Rahmen von „Jazz & beyond“

SA 10. MÄRZ 20:30

A TRIBUTE TO ALP BORA (A/TK/ARM/SYR)

SAKINA & ÖZLEM BULUT, RITA MOVSESIAN
& MARTIN KELNER, EFE TURUMTAY, PAUL
GANGL, SALAH AMMO, SES MUSIC BAND U. A.



Der türkische Musiker Alp Bora ist im März 2017 viel zu früh verstorben. Anlässlich seines Todestages möchten viele in Österreich lebende Musiker/innen seiner gedenken: Erst durch sein abruptes Ende ist vielen von uns bewusst geworden, was wir mit ihm verloren haben.

Im europäischen Istanbul geboren, im anatolischen Ankara und im orientalischen Bagdad aufgewachsen, fand Musiker Alp Bora 1998 seine wahre Heimat in Wien. Warum Wien? „Weil du nirgendwo sonst in Europa Orient und Okzident in so kultivierter Dichte finden und genießen kannst wie hier“, sagte Alp Bora. Ein Türke, dem Wien nicht so faszinierend fremd, sondern im Gegenteil – so faszinierend vertraut ist. (Norbert Ehrlich)

Eintritt: 15,- €

P₄ R₁ E₄ I₁ E₂ W₂

Anthony
Braxton
Sextet
SA.02.JUNI

SO 11. MÄRZ 20:30

CHANO DOMINGUEZ & HADAR NOIBERG DUO

CHANO DOMINGUEZ: PIANO

(ESP/ISR)

HADAR NOIBERG: FLUTE



Was für ein Duo! Der spanische Pianist Chano Dominguez und die israelische Flötistin Hadar Noiberg balancieren zusammen zwischen Jazz und World. Beide bedienen sich der Rhythmen und Traditionen ihrer jeweiligen Heimat und lassen so wehmütige bis lebhaftige Stücke entstehen. Ganz gleich, ob sie Eigenkompositionen oder Interpretationen von Standards aus Spanien, Brasilien und den USA spielen; ihr Auftritt ist stets ausdrucksstark und berührend. (Presstext)

Hadar Noiberg wurde mir von Alp Bora wärmstens empfohlen, was zu ihrem P&B-Debüt im Februar 2016 führte. Nach dem „Tribute to“ am Vorabend sei ihm auch dieses Konzert gewidmet. So long, Alp. CH

Eintritt: 20.- €

MO 12. MÄRZ 20:30

MADAME BAHEUX FEAT. OTTO LECHNER, THOMAS GANSCH & PAUL SCHUBERTH (SRB/BG/BIH/A)

JELENA POPRŽAN: VOCALS, VIOLA

LJUBINKA JOKIC: GUITAR

LINA NEUNER: BASS

MARIA PETROVA: DRUMS, PERCUSSION

OTTO LECHNER: KEYBOARDS, ACCORDION

THOMAS GANSCH: TRUMPET

PAUL SCHUBERTH: ACCORDION



Madame Baheux nehmen ein Live-Album auf, und zwar im Porgy & Bess. Dazu laden sie sich drei musikalische Weggenossen – Otto Lechner, Thomas Gansch und Paul Schuberth – ein, sowie ein begeisterungsfähiges Publikum. Und präsentieren neben Bewährtem auch einige Leckerbissen ihres neuen Programms. Bis ins vorige Jahrzehnt reichen die Wurzeln des fulminanten Frauënquartetts Madame Baheux zurück. Im Porgy & Bess wurden sie 2014 mit dem Austrian World Music Award geehrt. Wobei die etwas inflationäre Kategorie World Music – den Musikerinnen nicht selten eher wegen ihrer Herkunft als wegen ihres Repertoires verliehen – davon ablenkt, dass die vier Damen neben ungewöhnlich arrangiertem Material aus dem südlichen Balkanraum viel Musik machen, die gar nichts mit World, Ethno, Trad oder wie immer man es nennen mag, zu tun hat, sondern eine aus Elementen von Jazz, Rock, Pop und „Klassik“ destillierte originäre Kunstmusik darstellt; nicht zu vergessen stets auch ein Hang zu politischem

Statement (Brecht, Kreisler ...) und satirischem Witz, wie bei ihrem bei Konzerten noch immer frenetisch nachgefragten und leider ungebrochen aktuellem Antirassismussong „Schwapean-



zaralied“ in Experimentalwienerisch. „Das, was das serbisch-bosnisch-bulgarisch-österreichische Quartett mit unbeschreiblichem Spielwitz auf den Weg bringt“, resümierte Michel Ternai (MICA), „hat alles Hand und Fuß: die hochenergetisch, verrückt-virtuos gespielten Passagen, die fast schon Gänsehaut erzeugenden gefühlvollen elegischen Momente, die wunderbaren, sich unaufhörlich bis zum Höhepunkt steigenden Instrumentalteile.“ Ein höchst intensives Konzerterlebnis darf erwartet werden, wenn Frontfrau Jelena Poprzan, Ljubinka Jokic, Maria Petrova und Lina Neuner mit den drei Herren, die zufällig allesamt ein Nahverhältnis zum Melker Raum haben, drauflosjammen und mit dem bulgarischen Traditional „Smeseno Horo“ jenem historischen Moment der Vermählung von Jazz und Balkanmusik Tribut zollen, als der legendäre Milcho Leviev den Tune 1971 unter dem Titel „Bulgarian Bulge“ für Don Ellis' Orchester arrangierte. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

DI 13. MÄRZ 20:30

THE P&B STAGEBAND GINA SCHWARZ' PANNONICA PROJECT FEAT. SYLVIE COURVOISIER

SYLVIE COURVOISIER: PIANO, COMPOSITION

(A/CH)

GINA SCHWARZ: BASS, COMPOSITION

FLORIAN SIGHARTNER: VIOLIN

CLEMENS SAINITZER: CELLO

LORENZ RAAB: TRUMPET, FLUGELHORN

LISA HOFMANINGER: SOPRANO SAXOPHONE, BASS CLARINET

ALOIS EBERL: TROMBONE

PRIMUS SITTER: GUITAR

JUDITH SCHWARZ: DRUMS



Baroness Pannonica de Königswarter, eine Kämpferin, Mäzenin, Muse, Vertraute und innige Freundin vieler MusikerInnen, wird oft liebevoll „die Jazzbaroness“ genannt. Jazz verkörperte für sie Modernismus, Toleranz und das Gegenteil von Rassenwahn. Sie brach mit allen geltenden gesellschaftlichen Konventionen und setzte sich für Probleme benachteiligter schwarzer JazzmusikerInnen ein. Unter dem Motto „Starke Stimmen“ featured die aktuelle Porgy & Bess Stage Band mit dem „Gina Schwarz Pannonica Project“ neben österreichischen JazzmusikerInnen auch Gäste aus verschiedenen Ländern.

Seit circa zehn Jahren mischt Gina Schwarz, die von ihrem unbändigen Spiel- und Kompositionsdrang getriebene Ausnahme-Musikerin, die Jazzszene auf. Mit einem warmen, herzhaften, voluminösen Ton, einem wendigen, filigranen, kernigen und druckvollen Spiel besticht sie durch ihre elastischen Walking Lines und druckvollen Ostinatos – einerseits im Kollektiv fein nuanciert, andererseits solistisch fantasiegetränkt und melodios. Nach ihren erfolgreichen Projekten Woodclock, Jazzista, Airbass und Schwarzmarkt folgt eine weitere, spannende Herausforderung. (Presstext) Die Schweiz hat im internationalen Jazz mehr Gewicht, als ihre Größe vermuten lässt. Kein Mangel an vorzüglichen Schlagzeu-

gern und Pianistinnen. Während die alte Schlagzeug-Garde von Pierre Favre und Charly Antolini über Peter Giger bis Daniel Humair für junge Drummer als Inspiration diente, bahnte für die Klavierspielerinnen Irène Schweizer den Weg. Die Grande Dame des europäischen Freejazz-Pianos, wohnhaft in Zürich, hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die Schweiz in den letzten zwei Jahrzehnten eine



Reihe exzellenter Jazz- und Freejazz-Pianistinnen wie Katharina Weber, Gabriela Friedli und Vera Kappeler hervorgebracht hat. Die international profilierteste Tastenmusikerin aus dieser Riege jüngerer Talente ist Sylvie Courvoisier, die aus Lausanne stammt und seit Ende der 90er Jahre auf den besten Labels des modernen Jazz ihre Musik veröffentlicht, bei Enja, ECM, Intakt oder Tzadik. „Irène Schweizer war immer ein Vorbild für mich, nicht so sehr stilistisch, eher was Integrität und Authentizität anbelangt“, stellt Courvoisier fest. „Sie kam zu Auftritten, ermunterte mich und half mit Ratschlägen. Dass man es als Frau jenseits des Mainstreams schaffen kann, dafür war sie das leuchtende Beispiel. Das spornte an.“ Ansporn kam auch von anderen „heavy weights“: Saxophon-Altmeister Yusef Lateef holte Courvoisier für eine USA-Tournee in sein Quartet (mit Drummer Adam Rudolph und Joseph Bowie, Posaune). [...]

Amerika hatte auf Courvoisier immer wie ein Magnet gewirkt, doch war es letztendlich eine Liebesgeschichte, die sie im Dezember 1997 veranlasste, den Sprung über den Atlantik zu wagen. Die zierliche Musikerin mit der dunklen Lockenmähne hatte den New Yorker Violinisten Mark Feldman kennengelernt und geheiratet. Anfangs vergrub sie sich in ihrer Wohnung in Brooklyn und widmete sich hauptsächlich dem Komponieren. „Manchmal sah ich nur ein paar Leute die ganze Woche“, erinnert sie sich. Mit der Zeit wurde sie mehr und mehr zu einem Bestandteil der experimentellen Downtown-Szene, war bei Konzerten als Sidewoman oder Bandleaderin präsent. Courvoisier war in New York angekommen.

John Zorn, den sie durch Feldman kennenlernte, wurde zum einflussreichsten Förderer. Der Saxophonist, Komponist und Motor hinter unzähligen Initiativen und Bandprojekten versichert sich mittlerweile regelmäßig der Dienste der Schweizer Pianistin. So tritt Courvoisier, wenn sie Zeit hat, im Rahmen der Improvisationsnächte in Zorns Experimental-Club The Stone auf und ist zudem Mitglied verschiedener Metamorphosen seiner Gruppen Cobra, Masada und Femina.[...] (Christoph Wagner, Jazzthetik)

Eintritt: 20.- €

MI 14. MÄRZ 20:30

RAY ANDERSON'S POCKET BRASS BAND FEAT. STEVEN BERNSTEIN (USA)

RAY ANDERSON: TROMBONE, VOCALS
STEVEN BERNSTEIN: SLIDE TRUMPET
JOSÉ DAVILA: SOUSAPHONE
TOMMY CAMPBELL: DRUMS



Anderson's Pocket Brass Band: eine Art „Bonsai Ausführung“ einer traditionellen Brass Band. Der komplette Musiker und posauende Alleskönner hat dieses Format über die Jahre auf hohem Niveau sublimeriert. Zusammen mit Mitmusikern, die ebenso profund über die Jazztradition verfügen und als aufgeklärte „Modernisten“ mit allen erweiterten instrumentellen und formalen Errungenschaften zu spielen wissen. Da wurden in einer sehr pulsierenden, vor Vitalität strotzenden, den Jazz feiernden Gegenwartsmusik mit humorvollem Respekt und überbordendem Spielwitz Walzer und Quadrillen durch den Fleischwolf gedreht und

kubistisch rückverwandelt. Blechbeseelte, archaische New Orleans Jazz-Elemente jubilierten synergetisch mit Rhythm & Blues- oder Bebop-Sequenzen und kulminierten in einer heutigen, freitonalen, klanglichen Farbigkeit. Die baute auf ein markantes kollektives Spielverständnis, zuzüglich harmonisch kontrapunktischer Erweiterungen. Anhand solch blinden Verständnisses war den Musikern jedwede musikalische Kapriole erlaubt. Swingende Uptempo-Parforceritte verzweigten sich in hitzig groovende Funkyness, die sich folglich z. B. in plungerbestimmte, jaulende Balladenhaftigkeit ausbreitete oder auch in perkussive Geräuschabstraktionen verstieg. Von großem Spannungsgehalt war ebenso der Umstand, wie die Protagonisten das Formgefüge auseinanderfallen ließen und mit spontaner Gestaltungsgabe neu organisierten. Dazwischen gab's grandiose, unbegleitete improvisatorische Veräußerungen, die besonders die Stellung von Ray Anderson und Steven Bernstein – die des Letzteren speziell hinsichtlich der Slide Trumpet – als prägende Stilen hervorhoben. Hinreißend war gleichfalls das von sprühendem Witz gekennzeichnete, klangbewusste Schlagzeugsolo von Campbell mit den integrierten Quietschenten. Am eindringlichsten spiegelte sich dieser musikalische Kosmos im Herzstück der Performance, der Komposition „Sweet Chicago Suite“, in der Anderson seine musikalische Sozialisation in der Geburtsstadt reflektiert, wider. Vom rüdisigen Blues bis zu den bahnbrechenden klangästhetischen und -qualitativen Neuerungen der AACM-Community spannte sich der Bogen. Hiermit erklärt sich sein außerordentliches musikalisches Profil. A pocketful of gold. (Hannes Schweizer, anlässlich eines Konzertes im Oktober 2016)

Eintritt: 20.- €

DO 15. MÄRZ 20:30

KLAUS PAIER & ASJA VALCIC (A/HR) / MICHAEL RIESSLER & JEAN-LOUIS MATINIER (D/F)



KLAUS PAIER & ASJA VALCIC

KLAUS PAIER: ACCORDION
ASJA VALCIC: CELLO

Eine Konstante, die sich durch das reiche Musikerleben Klaus Papiers zieht, der an diesem Abend übrigens seinen Geburtstag feiert, ist die Musik, die er gemeinsam mit der Cellistin Asja Valcic macht. Mit „Timeless Suite“ bewegen sich die beiden Künstler_innen subtil und die Möglichkeiten ihrer beiden Instrumente und deren Zusammenspiel variantenreich ausschöpfend durch die Welten von Klassik, Jazz und Weltmusik. Sie bitten Gegenwart und Vergangenheit zu einem Tanz, von dem mensch wünscht, er würde niemals enden.



MICHAEL RIESSLER & JEAN-LOUIS MATINIER

MICHAEL RIESSLER: CLARINET
JEAN-LOUIS MATINIER: ACCORDION

Die funkensprühende Begegnung zweier außergewöhnlicher Musikerspersönlichkeiten: Michael Riessler, von der Münchner AZ als

„Deutschlands aufregendster Jazzmusiker“ gefeiert, und der französische Akkordeonvirtuose Jean-Louis Matinier, einem musikalischen Abenteuer nie abgeneigt. Wenn Riessler und Matinier kongenial und kollegial ihre wirkstoffhaltige Melange aus Jazz, E-Musik und europäischer Folklore zubereiten, macht schon ein kleiner Schluck die Zuhörer_innen glücklich und sehnsüchtig nach mehr. Die Schwäbische Zeitung ortete gar einen „folkloristischen Höhenritt“. (Rainer Krispel)

Eintritt: 24.- €, 14.- € für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung des Akkordeonfestivals 2018

FR 16. MÄRZ 20:30

EDI NULZ „EL PERRO GRANDE“

SIEGMAR BRECHER: BASS CLARINET (A)

JULIAN PAJZS: TENOR, BARITONE GUITAR

VALENTIN SCHUSTER: DRUMS, POCKET PIANO



El Perro Grande. Canis Major. Der Große Hund. Sirius heißt der hellste Stern in dieser Nachbargalaxie, und direkt von dort scheinen die verwegenen Wien-Berliner Space Cowboys von Edi Nulz zu kommen, um ihre musikalischen Frohbotschaften für unseren Planeten zu verkünden: Fürchtet euch nicht. Öffnet die Ohren. Nichts ist so, wie es scheint.

„Sitcommander Otto“ drückt die kleinen Knöpfe auf seiner Konsole und nimmt uns mit auf eine Achterbahnfahrt durch Kompositionen, in denen das Raum-Zeit-Kontinuum mit „Wurzel aus Nulz“ berechnet wird. Das Metrum ist ohnehin ein dehnbare Begriff, Pathos und Mitsingen sind erlaubt, und „Stehplätze im Stadion“ sind heiß begehrt. Nicht nur der Meteorit auf dem Cover fliegt uns um die Ohren, wenn die Band ihr eigenwilliges, ironisches und anregendes Amalgam aus Jazz-, Rock-, Surf-, Punk- und Latin-Zutaten anrührt und im Vorbeigehen noch einen groovig-schroffen Bergrücken namens „El Kandidat“ besteigt. Und irgendwo da hinten steht Quentin Tarantino und grinst böse, während Edi Nulz flüstert: „Nimm mich in den Arm und bring mich nach Hause!“

Gegründet im Jahr 2011 in Graz, hat sich das in Wien und Berlin beheimatete Trio mittlerweile in die erste Liga des österreichischen Jazz gespielt. [...] Edi Nulz ziehen uns mit ihrem individuellen, skurrilen Stilmix immer genau dann den Boden unter den Füßen weg, wenn wir uns für ein, zwei Minuten in Sicherheit gefühlt haben. Das ist keine Musik, die man sich im Auto im Stau stehend anhören sollte ... oder vielleicht doch: Edi Nulz können mit Witz und Sarkasmus, der sich bei ihnen mit äußerster Virtuosität paart, jede Schlappe in eine Win-win-Situation verwandeln. [...]

Die stilistische Gratwanderung mit Pfiff zelebrieren die drei von Edi Nulz auch immer wieder mit der bekannten Theater- und TV-Schauspielerin Adele Neuhauser mit dem Programm „Die Letzten ihrer Art“ nach Reiseberichten von Douglas Adams. Und da wäre noch „The True Harry Nulz“ zu erwähnen, ein Zusammenschluss des Luzerner Quartetts „The Great Harry Hillman“ und Edi Nulz, das in luxuriöser Septettformation auftritt und Anfang 2017 den BeJazz TransNational Award in Bern einheimsen konnte. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

SA 17. MÄRZ 20:30

OREGON (USA/1)

RALPH TOWNER: GUITAR, PIANO, KEYBOARDS

PAUL MCCANDLESS: OBOE, SOPRANO SAXOPHONE

PAOLINO DALLA PORTA: BASS

MARK WALKER: PERCUSSION, DRUMS



Das Jazzquartett Oregon ist Kult und bespielt von der Carnegie Hall bis zur Berliner Philharmonie sämtliche berühmten Musiksäle und Jazzkeller weltweit. In der zweiten Hälfte der 1960er Jahre gründeten Ralph Towner und Glen Moore die Band, auf dem legendären Woodstock-Festival stießen sie auf Collin Walcott, 1972 kam Paul McCandless dazu. Diese explosive Stammbesetzung blieb bis 1984 bestehen, als Collin Walcott bei einem Auto-unfall verstarb. Für kurze Zeit nahm Trilok Gurtu den Platz am Schlagzeug ein, er wurde von Mark Walker abgelöst. Und als Glen Moore die Band verließ, stieß der uns wohlbekannte italienische Jazzbassist Paolino Dalla Porta dazu.

Oregon bedient sich einer vielfältigen Bandbreite von Jazz-Stilen: Nach mehreren schöpferischen Pausen präsentierte die Band immer wieder einen neuen Sound. Sie startete als rein akustische Band, zunehmend mischten sich elektronische Elemente hinzu und verbanden sich perfekt mit der klanglichen Ästhetik des ECM-Produzenten Manfred Eicher. [...] Jazz wird mit Klassik und Weltmusik verbunden zu einem World Jazz, der genauso offen ist für indische Musik wie für andere ethnische Traditionen. Oregons kammermusikalischer Gruppensound ist bis heute einmalig im Jazz. Ein Sound, der nicht zuletzt von einem großen Instrumentarium geprägt ist: 12-saitiger akustischer Gitarre, Klavier, Keyboards, Sopransaxophon, Bassklarinetten, Oboe, Bass und Schlagzeug/Perkussion. Der klassische Background der Musiker hat ganz besonders ihre kollektiven Improvisationen geprägt. Sie benutzen Material aus der modernen klassischen Musik, ein Unterschied zwischen notierter und spontan improvisierter Musik ist bei Oregon schwer auszumachen. Instant Composing und kollektive Erfahrung prägen den Oregon-Sound. Ralph Towner spricht von „vier Typen, die ein Stück Musik erfinden“. Die umfangreiche Diskographie von Oregon belegt dies eindrucksvoll. (Presstext)

Eintritt: 28.- €

SO 18. MÄRZ 20:30

RICCARDO DEL FRA QUINTET „HOFFNUNG - ESPOIR - NADZIEJA“ (I/F/PL)

RICCARDO DEL FRA: BASS

TOMASZ DABROWSKI: TRUMPET

JAN PRAX: ALTO, SOPRANO SAXOPHONE

CARL-HENRI MORISSET: PIANO

KUBA GUDZ: DRUMS



„Hoffnung – Espoir – Nadzieja“ heißt das vielversprechende Musikprojekt, das anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Weimarer Dreiecks eine weitere Brücke der deutsch-französisch-polnischen Beziehungen schlagen soll.

Begeistert von der Idee, die drei ohnehin historisch eng miteinander verbundenen Länder kulturell noch näher zusammenzubringen, entwickelt Riccardo Del Fra eine Musik, die Hoffnung weckt und symbolisiert. Gemeinsam mit einem Instrumentalensemble aus deutschen, französischen und polnischen Musikern soll Hoffnung die Antwort auf eine Zeit der Krise sein, in der mehr denn je die gemeinsamen Werte der europäischen Länder auf den Prüfstand gestellt werden. Inspiration fand Del Fra in Gedichten und Texten deutscher, französischer und polnischer Schriftstellerinnen und Schriftsteller, deren Werke um die Idee und die Verwirklichung der Hoffnung, der „espoir“ und der „nadzieja“ kreisen. Über Motive des Traums, des Wartens und des Bangens, des Vertrauens und des Zweifelns, der Utopien in Gegenwart und Zukunft sowie der immer anwesenden Gefahr des Scheiterns versucht Del Fra die Vielschichtigkeit der menschlichen Hoffnung zu beleuchten. Für das Projekt gewann Riccardo Del Fra junge Musiker aus den Ländern des Weimarer Dreiecks, die in der Tradition des Jazz stehen und zugleich offen gegenüber anderen Sprachen der Musik sind. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

Mit freundlicher Unterstützung des italienischen Kulturinstituts, in Zusammenarbeit mit dem Polnischen Institut Wien

MO 19. MÄRZ 20:30 WALLACE RONEY QUINTET

WALLACE RONEY: TRUMPET (USA)
BEN SOLOMON: ALTO SAXOPHONE
VICTOR LEWIS: PIANO
RASHAAN CARTER: BASS
ERIC ALLEN: DRUMS

„The evolution of jazz was like the evolution of religion, that Moses to Jesus to Mohammed to Baha'u'llah was like Louis Armstrong to Roy Eldridge to Dizzy to Miles ...“

Seit er 16 Jahre alt ist, ist dem Trompeter Wallace Roney die Bewunderung und der Respekt seiner musikalischen Kollegen sicher. Er ist schließlich einer der wenigen Musiker seiner Generation, der sein Können bei Jazzgrößen – einigen der bekanntesten Künstler der Jazz-Geschichte wie Tony Williams, Ornette Coleman, Herbie Hancock, Art Blakey, Elvin Jones, Chick Corea, Wayne Shorter, Sonny Rollins, Dizzy Gillespie und dem unglaublichen Miles Davis – erlernte und perfektionierte. Letzterer war der wichtigste und bedeutsamste Mentor seiner Karriere.

Miles Davis sah und hörte Wallace Roney erstmals bei seiner Geburtstags-Gala 1983 in der Carnegie Hall – und beschloss, als Wallaces Mentor zu fungieren. Ihre gemeinsame Zeit fand ihren Höhepunkt darin, dass Wallace und Miles die Bühne bei dessen geschichtsträchtiger Show 1991 in Montreux miteinander teilten. Nachdem Miles Davis verstorben war, schlossen sich Herbie Hancock, Ron Carter, Wayne Shorter, Tony Williams und Wallace Roney zusammen und gingen auf die legendäre weltweite „Miles Davis Tribute“-Tournee. Sein aktuelles Album „A Place in Time“ (2016) ist eine anspruchsvolle, straffe und kompromisslose Weiterführung der erstaunlichen formalen und strukturellen Freiheiten des weltberühmten Miles Davis Quintet aus den 1960er Jahren. Zuhörer vergleichen Roney häufig mit Davis, was nicht zuletzt daraus resultiert, dass er in seiner frühen Phase so eng mit der Jazzlegende zusammengearbeitet hat. Mit dem aktuellen Werk jedoch löst sich Roney aus diesem Vergleich, indem er einen größeren Spielraum, einen festeren Ton spielt und schärfere, musikalische „Attacken“ fährt – und darüber letztlich seine eigene Stilistik entwickelt.

Über seine Musik sagt Roney: „Mein Ziel ist es, die beste Musik zu machen, die ich machen kann. Ich selbst genieße, höre und spiele alle Arten von Musik. Mein Ausdruck generiert sich dabei durch die Erfahrungen, die ich im Jazz gemacht habe.“ Zurzeit sind die Songs, die Wallace auswählt, eher charakterisiert durch eingängige Themen und harmonische Komplexitäten – während die Soli von starken Stimmungen und konstantem, rhythmischem Drive angetrieben werden. Ähnlich wie in der Musik von Miles – aber weit weg von einer bloßen Imitation seines musikalischen Verständnisses. Ob er nun Up-tempo-Klassiker oder Mainstream-Balladen spielt, er interpretiert sie stets in seiner eigenen, ganz besonderen Art. (Presstext)

Eintritt: 28.- €



DI 20. MÄRZ 20:30 MYRA MELFORD „SNOWY EGRET“ (USA)

MYRA MELFORD: PIANO
RON MILES: CORNET
LIBERTY ELLMAN: GUITAR
STOMU TAKEISHI: BASS
GERALD CLEAVER: DRUMS



„Snowy Egret“, ein Silberreihler als Namenspatte für ein Quintett, das lässt Bilder aufsteigen, Bilder, die mit (fast) jedem Takt der neuen CD der Pianistin Myra Melford an Klarheit und Schärfe gewinnen. Es ist eine zarte, feingliedrige Musik, die die Pianistin in den zehn Kompositionen für „Snowy Egret“ angelegt hat, schlank und kein bisschen auftrumpfend, doch dabei sehr beweglich und dynamisch. Und über allem liegt eine leichte Decke von kontemplativer Naturnähe. Während Ron Miles seinem Kornett eher die lyrischen Seiten abringt und seinen Klang im Unisono an demjenigen des Gitarristen Liberty Ellman reibt oder auch an der Klarheit der Linienführung Melfords, halten Stomu Takeishi am E-Bass und Tyshawn Soreys Schlagzeugspiel im Untergrund den Herzschlag der Musik in steter Bewegung. In Europa gehört Melford zu den übergangenen Großen des aktuellen Jazz. Mit „Snowy Egret“ zeigt sie, dass das ein Fehler ist. (Stefan Hentz, Jazz thing 108)

Eintritt: 20.- €

MI 21. MÄRZ 20:30 NASHEET WAITS EQUALITY QUARTET (USA)

NASHEET WAITS: DRUMS
DARIUS JONES: ALTO SAXOPHONE
ARUÁN ORTIZ: PIANO
MARK HELIAS: BASS



Nasheet Waits tritt in die Fußstapfen seines Vaters, der Jazzlegende Freddie Waits, und gilt als einer der interessantesten Schlagzeuger der jüngeren US-Jazzszene. Nachdem er schon mehrmals mit anderen Formationen wie David Murray's Infinity Quartet, dem Chris Potter Quartet, Jason Moran's Bandwagon oder dem Fred Hersch Trio im P&B gespielt hat, kommt er endlich mit seiner eigenen Band Equality. Im November 2016 veröffentlichten sie ihr Debüt-Album „Between Nothingness and Infinity“. Darauf schafften es die vier Musiker, trotz oder gerade wegen ihrer Liebe zum unkonventionellen Jazz, eine Balance zwischen dem Traditionellen und dem Modernen zu halten. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

Do 22. März
& Fr 23. März
Wortspiele 14 Wien
Internationales Festival
junger Literatur

Bereits zum 14. Mal findet in Wien das vor achtzehn Jahren in München gegründete internationale Literaturfestival Wortspiele statt. Am 22. und 23. März 2018 lesen zwölf junge Autor/innen aus Österreich, Deutschland und der Slowakei auf der Bühne des Porgy & Bess aus ihren aktuellen Büchern. Das Festival „Wortspiele“ hat sich in den vergangenen Jahren durch die zukunftsweisende Auswahl der Autor/innen zu einer vielbeachteten Veranstaltung im deutschsprachigen Literaturbetrieb entwickelt. Eine spannende Vielfalt an Themen und Texten steht wieder im Mittelpunkt der Wortspiele: Mieten und Miezzen, Hoffnung, Mord und abgepackelte Perücken; der Berg ruft; die Geschichte eines jungen Totengräbers und eine schicksalhafte Begegnung an einer Haltestelle am Wiener Brunnenmarkt. Spannende Debüts und Neuvorstellungen erwarten die Besucher des Festivals. Der Schwerpunkt der Veranstaltung in Wien liegt auf deutschsprachiger Literatur. Unter den eingeladenen Schriftstellern finden sich sowohl bereits arrivierte Größen wie Mario Schlembach, Cordula Simon und Susanne Gregor als auch solche, die gerade mit ihren ersten Büchern hervorgetreten sind wie David Krems, Anna Herzig und Mario Wurmitzer. (Presstext)

DO 22.03. 19:30

**SUSANNE GREGOR:
UNTER WASSER**

(LITERATURVERLAG DROSCHL)

**BARBARA ASCHENWALD:
LICHTER IM BERG**

(HOFFMANN UND CAMPE)

**MADELEINE PRAHS:
DIE LETZTEN**

(DTV)

**ANNA HERZIG:
SOMMERNACHTSREIGEN**

(VOLAND & QUIST)

**MARIANNE JUNGMAIER:
SONNENKÖNIGE**

(KREMAJER & SCHERIAU)

**DAVID KREMS:
FALSCHES LICHT**

(PICUS)

MODERATION: ESTHER CSAPO (FM4)

Eintritt: 8,- €

FR 23.03. 19:30

SILVIA PISTOTNIG: TSCHULIE

(MILENA)

ANNE REINECKE: LEINSEE

(DIOGENES)

**CORDULA SIMON:
DER NEUBAUER**

(RESIDENZ)

MARIO SCHLEMBACH: NEBEL

(OTTO MÜLLER VERLAG)

**MARIE GAMILLSCHEG:
ALLES WAS GLÄNZT**

(LUCHTERHAND),

**MARIO WURMITZER:
IM INNEREN DES KLAVIERS**

(LUFTSCHACHT)

MODERATION: ESTHER CSAPO (FM4)

Eintritt: 8,- €

DO 22. MÄRZ 20:30

HOLLER MY DEAR
FEAT. ZINQ (RU/GB/D/A)



HOLLER MY DEAR

LAURA WINKLER: VOCALS, PIANO

STEPHEN MOLCHANSKI: TRUMPET, KEYS, VOCALS

FABIAN KOPPRI: MANDOLIN, E-GUITAR, VOCALS

VALENTIN BUTT: ACCORDION, PIANO

LUCAS DIETRICH: BASS

ELENA SHAMS: DRUMS



ZINQ

MAGDALENA ZENZ: VIOLIN

EMILY STEWART: VIOLA

FLORIAN SIGHARTNER: VIOLIN

CARLES MUÑOZ CAMARERO: CELLO

WALTER SINGER: BASS

„Zwischen den Städten“, so heißt einer der 16 Titel von „Steady As She Goes“, dem neuen Album des Berliner Sextetts Holler My Dear um die aus Österreich stammende Künstlerin Laura Winkler, das im Februar 2018 veröffentlicht wird. Das beim deutschen Label Traumton erscheinende Werk charakterisiert die vielseitige Band selbst als „Disco-Folk-Album“, und verschreibt sich damit inhaltlich und formell einer Musik, die nicht an geradliniger Stabilität interessiert ist, sondern am hohen Wellengang und der Beständigkeit, die mensch im Schwanken findet: „You sow the seeds of discord/We sow the seeds of disco“. Ein Anliegen des Akkordeofestivals ist von jeher, künstlerische Begegnungen zwischen Musiker_innen zu ermöglichen. So werden Holler My Dear heute mit Streicher_innen von Zinq spielen, eine Schlüsselrolle kommt dabei Valentin Butt zu – wir sind schließlich beim Akkordeofestival! (Rainer Krispel)

Eintritt: 24,- €, 14,- € für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung von Akkordeofestival 2018

FR 23. MÄRZ 20:30

THE MAX. BOOGALOOS (A)

CHRISTIAN „BOOGALOO“ ROITINGER: TRUMPET

MARKUS „MAX THE SAX“ ECKLMAYR: TENOR SAXOPHONE

FRANK SCHWINN: GUITAR

MARKUS MARAGETER: HAMMOND ORGAN

MANFRED HUBER: DRUMS

The Max. Boogaloos zelebrieren, was ihr Name verspricht – das absolute Maximum an Boogaloo!

(„Boogaloo“: Musik/Tanzstil/Lebensstil, der insbesondere in den späten 1960er Jahren boomte und als musikalisches Bindeglied zwischen Hardbop/Salsa und dem aufkommenden Soul/Funk eines James Brown fungierte.) Basierend auf dem kollektiven Wunsch, selbst den kleinsten Club zum Tanzen zu bringen, formierte sich dieses Quintett rund um Christian „Boogaloo“ Roitinger (Trompe-

ter, MC und Gründer des Hot Pants Road Club), der auch nach über 25 Jahren im Soul- & Funk-Business, jegliches Schwarz/Weiß-Denken negierend, nimmermüde bekundet: „Say it loud – I’m black and I’m proud!“ Markus „Max the Sax“ Ecklmayr am Saxophon, dessen Puls nie unter 200 BPM zu sinken scheint, und der durch seine hochenergetische Art des Saxophonspiels selbst notorische Konzertmuffel zum Tanzen animiert. Das klassische Hard-Bop/Soul-Jazz Line-up wird vervollständigt durch Frank Schwinn, und dank seines kompromisslos am Groove orientierten, Blues- und Jazz-getränkten Gitarrenspiels den Funk zeitgleich „back to



the roots“ als auch „into the future“ führt. Markus Marageter agiert als Organist und Bassist in Personalunion. Die Kombination aus dem stilprägenden Sound einer Hammond Organ samt Leslie-Speaker und seinem ihm ureigenen Spielwitz vermag es, jede Location in febrile Vibes zu versetzen. Manfred Huber huldigt durch seine unangepasste, höchst physische und dadurch unverkennbare Art des Schlagzeugspiels mehr denn je der Quintessenz des Funk: „Funk is what you don’t play!“ (Presstext)

Eintritt: 25,- € Sitzplatz, 20,- € Stehplatz

SA 24. MÄRZ 20:30

MYNTH „PARALLELS TOUR“ (A)

GIOVANNA & MARIO FARTACEK: ELECTRONICS, VOCALS



Mynths zweites Album „Parallels“ (2017) spielt mit Melancholie. Während beim Vorgänger „Plaat II“ die Schwermut regierte, versucht „Parallels“, die düstere Stimmung, die ihren Songs immer noch zugrunde liegt, verspielt aufzulösen, manchmal mit Optimismus, manchmal mit Galgenhumor. Dementsprechend ist Mynth’s Sound auch leichtfüßiger geworden, poppiger, luftiger und bunter. Seit „Plaat II“ haben Mynth nicht nur einen Amadeus Award eingesackt, sondern vor allem richtig viele Kilometer gemacht, was sie unter anderem nach Kanada, Amerika, Malaysia, Singapur, Bulgarien, Mexiko und Israel geführt hat. Das hat sich auch auf ihren Produktionsstil ausgewirkt: Alle Instrumente und Samples sind live eingespielt; die Gitarre spielt, wenn auch subtil, eine größere Rolle als früher und die Drums wurden live im Studio aufgenommen. „Parallels“ ist trotz des Namens eine Transformation, ein komplett neues Set an Synthesizern inklusive. Es geht nicht um Parallelen im Sound, sondern vielmehr um den Entstehungsprozess der Platte: die Zwillinge Giovanna und Mario waren während des Schreibens und der ersten Aufnahmen etwa 500 km (Wien – Berlin) voneinander getrennt. Ihre Verbindung blieb in dieser Zeit vor allem die Musik. Sie haben parallel daran gearbeitet, sich immer wieder Skizzen geschickt, Ideen ausgetauscht. So ist „Parallels“ am Schluss wie ein vertrautes Gespräch zwischen Geschwistern, die sich lange nicht gesehen haben: etwas wehmütig, aber immer mit einem Lächeln auf den Lippen. (Presstext)

Eintritt: 20,- € Sitzplatz auf der Galerie, 17,- € Stehplatz,

10,- € Ermäßigung für MemberCard-Inhaber

Eine Veranstaltung von FM4 & Noisy

SO 25. MÄRZ 20:30

The Art of Duo DAVID FRIESEN & JOE MANIS (USA) / JOHANNES MÖSSINGER & JOEL FRAHM (D/USA)



DAVID FRIESEN & JOE MANIS

DAVID FRIESEN: BASS, PIANO

JOE MANIS: TENOR, SOPRANO SAXOPHONE

[...] Die Stimmung ist von Anfang an aufmerksam, beinahe andächtig, und bleibt auch für gut eineinhalb Stunden ohne Pause so. Kein Geflüster oder sonstige Geräusche behelligen die Musik. In seinen vielen Moderationen kann Friesen auf ein Mikrofon verzichten, muss seine Stimme nicht mal besonders anheben. Der ohnehin schon intime Club wird unvermittelt zum Wohnzimmer, zum Friesen und Manis an diesem Abend sich ganz auf kammermusikalisches, nuanciertes Spiel fokussieren.

Für das dritte Stück wechselt David Friesen erstmals an den Flügel, entspinnt eine zarte Piano-Ballade, die auch in einer Bar nach Mitternacht passen würde. Was Eleganz angeht, stehen sich Friesen und Manis um nichts nach. Beide scheinen bisweilen ihren eigenen Tönen nachzulauschen, zeigen eine konzentrierte, gleichzeitig aber auch souverän-entspannte Haltung. Manis’ Ton auf Tenor- und Sopran-Saxophon bleibt durchgängig sonor, häufig lassen sich dahinter noch Atemgeräusche, das Rauschen der Luft durch Röhren und Klappen ausmachen. Lediglich in zwei oder drei kurzen Momenten bläst er etwas druckvollere, angeraute Noten und lässt ahnen, welche Kraft er innerhalb einer lauten Band entwickeln kann. Während die Dynamik des Duos innerhalb einer recht engen Spanne verharrt, wechseln immerhin die Tempi. Sie reichen von kontemplativen Passagen bis zu Grooves, die sogar zum Mitwippen animieren können. [...] Das feinsinnige Zusammenspiel von David Friesen und Joe Manis, einige überraschende Details und die insgesamt warmherzige Stimmung tragen durch das Konzert. (Norbert Krampf, FAZ, 23. März 2017)



JOHANNES MÖSSINGER & JOEL FRAHM

JOHANNES MÖSSINGER: PIANO

JOEL FRAHM: TENOR SAXOPHONE

Johannes Mössinger und Joel Frahm veröffentlichten 2017 als Höhepunkt ihrer jahrelangen kreativen Zusammenarbeit ihr neues Duo Album „New By Two“ (Unit Records). Im Herbst 2016 trafen sich die beiden Künstler für die Aufnahmen in New York und fanden dort zur Essenz ihres Schaffens. Unmittelbar und direkt wird der Hörer eingenommen vom grandiosen rhythmischen Fluss der Musik, gespeist von eleganten, glasklaren Ideen in Johannes Mössingers Klavierspiel und dem magischen Klang Joel Frahms am Saxophon. Von der ersten bis zur letzten Note entsteht diese ganz besondere Verbindung der beiden Instrumente und Musiker, welche einerseits die Voraussetzung für jedes Weltklasse-Duo darstellt und andererseits die Zuhörer zum absoluten Hör- und Musikgenuss führt. (Presstext)

Eintritt: 20,- €

MO 26. MÄRZ 20:30
**SIMONE KOPMAJER
BAND & TERRY MYERS** (A/USA)

SIMONE KOPMAJER: VOCALS
TERRY MYERS: TENOR SAXOPHONE, CLARINET
MARTIN SPITZER: GUITAR
PAUL URBANEK: PIANO
KARL SAYER: BASS
REINHARDT WINKLER: DRUMS



Konzertreisen führten Simone Kopmajer mit ihrer Band unter anderem von Thailand nach Israel, über New York bis Florida. Hier lernte Kopmajer vor sieben Jahren Terry Myers, den Saxophonisten und Leiter des Tommy Dorsey Orchesters kennen, mit dem die international erfolgreiche Jazzsängerin seither eng zusammenarbeitet und 2012 ein Live-Album in den USA aufnahm. Terry Myers ist ein bedeutender Saxophonist der frühen Swing-Ära und spielte unter anderem mit Bill Allred, Ray Charles, Louie Bellson & Natalie Cole. Der Ausnahmekünstler kommt nun nach Österreich und wird zusammen mit Simone Kopmajer & Band das Publikum mit Songs des neuen Albums „Good Old Times“ und Jazz vom Feinsten verzaubern. (Presstext)

Eintritt: 20,- €

DI 27. MÄRZ 20:30
LINDA MAY HAN OH (AUS/USA/CH)

LINDA MAY HAN OH: BASS
GREG WARD: ALTO SAXOPHONE, CLARINET
MATTHEW WHITAKER: GUITAR
ARTHUR HNATEK: DRUMS



Das an diesem Abend vorgetragene „Blue Over Gold“ wurde von einem Bild des „vielschichtigen“ Malers Mark Rothko inspiriert, der ein Vertreter des Abstrakten Expressionismus war. Hier hat eine Farbkomposition Musik ausgelöst. Normalerweise aber läuft es bei Linda Oh andersrum. Die Bassistin schreibt Stücke, ohne es auf bestimmte Kolorierungen anzulegen, und kann dann nicht anders, als Tönen, als Tonarten einen bestimmten Anstrich zuzuordnen: G klingt für sie nach gelb, E nach grün, C neutral, F irgendwie bläulich. Man musste das nicht unbedingt nachvollziehen können, um ihr Konzert als ziemlich bunt zu empfinden. Es lag vermutlich auch daran, dass die knapp 33-jährige Linda May Han Oh mit klassischer Musik aufgewachsen ist, dann zur Rockmusik konvertierte und in Teenagerjahren den Reizen des Jazz erlag – diese unterschiedlichen Prägungen fließen in die Musik der Australierin ein, die früh Klavier, dann Klarinette und Fagott sowie Bassgitarre spielen lernte, ehe sie – überwältigt von Ray Browns Spiel auf Oscar Peterson's Album „Night Train“ – im Kontrabass ihre instrumentale Bestimmung fand. Binnen kürzester Zeit hat sie sich allerlei auf der überdimensionalen, tieftönigen Steh-Geige draufgeschafft und auch davon profitiert, dass in ihrer Heimat Perth Bassisten äußerst selten waren. Bestens präpariert ist die in Malaysia geborene Tochter chinesischer Eltern vor

etwa zehn Jahren nach New York gekommen, um einen Master an der Manhattan School of Music zu erlangen. Dass die junge Frau schon vor ihrem Abschluss im Big Apple für Furore sorgte und kurz nach ihrer Ankunft in der Stadt das Interesse namhafter Bandleader wie Dave Douglas, Joe Lovano oder Pat Metheny erregte, war bei ihrem Konzert leicht nachzuvollziehen – denn Linda Oh spielt mit Herz und Verstand, mit untrüglichen Timing, weiß wendige Linien zu intonieren, mit Flageolets Farbtupfer wie unaufdringliche Ausrufezeichen zu setzen und einen munteren Dialog zwischen tiefen und hohen Lagen zu moderieren – besonders ihr unbegleitetes Solo wird in Erinnerung bleiben. [...] (www.nmz.de)

Eintritt: 20,- €

MI 28. MÄRZ 20:30
**ANUPRIYA DEOTALE/
PAUL ROGERS/
EMIL GROSS**
„TRIO MUKTI“ (IND/GB/A)

ANUPRIYA DEOTALE: VIOLIN
PAUL ROGERS: BASS
EMIL GROSS: DRUMS



Der südburgenländische Kosmopolit Udo Preis, u. a. umtriebiger Organisator der Limmitationes in Rudersdorf (vor einigen Jahren brachte er es zustande, Gato Barbieri ebendorthin zu bekommen!), ist quasi „Pate“ dieses Projektes. Die Rhythmusgruppe verbringt dem Vernehmen nach schon seit etlichen Jahren ihren Sommer dort, was Herr Preis für Workshops und Konzerte nützt. Diesmal reist die Geigerin Anupriya Deotale aus dem fernen Indien an,

was wir mit dem Zusatzkonzert im P&B gerne mitunterstützen. Music is a universal language! CH Anupriya zählt zur Spitze der Violinspieler aus Indien, sie gehört zu den wenigen klassischen Geigern aus Nordindien und genießt als einzige internationale Reputation in Delhi. Sie verfügt über



einen ganz eigenen Stil, folgt dem Prinzip der Fusion, indem sie Elemente aus Gayaki, einer Spielweise, die der menschlichen Stimme nachempfunden ist, und Tantarakari, rhythmischen Mustern der Instrumentalmusik, verschmilzt. Anmut und eine besondere emotionale Tiefe zeichnen ihr Spiel aus. (Presstext)

Eintritt: 20,- €

DO 29. MÄRZ 20:30

ANGELA TRÖNDLE & PIPPO CORVINO QUINTET „GETTING OUT OF THE ENVELOPES“ (A)

ÁNGELA TRÖNDLE: VOCALS, KEYBOARDS, PIANO, LOOPS
PIPPA CORVINO: ACOUSTIC GUITARS, CIGAR BOX GUITAR, SYNTH GUITAR
ANDREAS FÜRSTNER: ACOUSTIC GUITAR, E-GUITAR
MAXIMILIAN RANZINGER: BASS
PHILIPP KOPMAJER: DRUMS



Anfang des Jahres 2016 entstand aus einer spontanen Inspiration heraus eine neue musikalische Zusammenarbeit, die sich auf sehr ungewöhnliche Weise entwickelte: Inspiriert von der Musik Angela Tröndles kreierte der Gitarrist, Produzent und Komponist Pippo Corvino ein neues Arrangement von einem ihrer Songs, den er im Internet zu hören bekam, nahm dieses in seinem Studio auf und ließ es ihr unbekannterweise online zukommen. Eine mutige Geste, die sich im Endeffekt aber als klare Intuition herausstellte, denn die Klangvorstellung der beiden schien sich ähnlicher nicht sein zu können und die Neufassung des Songs stieß bei Angela Tröndle von Beginn an auf große Begeisterung. Das blinde musikalische Verständnis, das hier an den Tag gelegt wurde, war Zeichen genug, um diese Kollaboration, die so überraschend aufgetaucht war, ernsthaft anzugehen. Über Monate entstand in Home-Studio-Sessions ein Repertoire an Songs, das sich immer mehr auch im gemeinsamen Kompositionsprozess entwickelte. Es entstanden neue musikalische und textliche Skizzen, inspiriert von dieser spannenden musikalischen wie menschlichen Begegnung. Nach drei Monaten der „Cyber-Kollaboration“, in der einige der Songs bereits fertig aufgenommen wurden, war die Zeit für ein neues Kapitel gekommen: Erste Proben und Konzerte wurden fixiert und somit war die Basis für ein tatsächliches gemeinsames Musizieren und einen Live-Sound geschaffen. Im Jänner 2017 erschien das erste gemeinsame Album, eine Sammlung von Songs, die kontinuierlich seit Anfang 2016 entstanden sind. Die Aufnahmen wurden meist zeitgleich mit dem Kompositionsprozess gemacht und sind somit tatsächliche Momentaufnahmen der vielen unterschiedlichen Phasen dieser menschlichen und musikalischen Begegnung. Nach zahlreichen Auftritten im Duo wird das Programm nun 2018 erstmals auch im Quintett-Format auf die Bühne gebracht. (Presstext)

Ángela Tröndle und Pippo Corvino sorgen mit einer großen Liebe für die kleinen Details in bescheidener und dennoch vielschichtiger Form und mithilfe sich stetig steigender weiter Spannungsbögen für einen intensiven Schauer nach dem anderen. (Michael Ternai, mica)

Eintritt: 20.- €

P₂ R₁ E₁ V₁ I₁ E₁ W₂

Marilyn MAZUR TRIO DO. 14. JUNI

FR 30. MÄRZ 20:30

KEIJI HAINO/ HEATHER LEIGH/ PETER BRÖTZMANN (J/USA/D)

KEIJI HAINO: GUITAR, ELECTRONICS, VOICE
HEATHER LEIGH: PEDAL STEEL GUITAR
PETER BRÖTZMANN: TENOR, ALTO SAXOPHONE, CLARINETS, TÁROGATÓ



[...] Peter Brötzmann bläst mit Saxophon, Klarinette und Tárógató, einem hölzernen Zwitterinstrument aus den beiden erstgenannten Geräten, seit Anfang der 1960er Jahre der elitären Hochkultur den Garaus und frönt einem freien Umgang mit Musik. Seine markanten, intensiven Töne haben den Free-Jazz-Zirkeln inzwischen die Wortkreation „brötzen“ beschert, was angeblich „spielen wie Peter Brötzmann“ bedeutet, und wohl ganz einfach „sehr laut“ bedeutet. Peter Brötzmann ist nicht nur für die Lautstärke seiner Live-Darbietungen bekannt, sondern auch für seinen konsequenten und kompromisslosen Zugang zu Kunst und Musik. Er kreierte seit jeher intensive Klangkaskaden abseits konventioneller Trampelpfade. Die Richtung Jazz habe er vor allem wegen des politischen und sozialen Hintergrunds eingeschlagen, sagt er 2006 in einem Interview: Weil man sich hier gegenseitig brauche, müsse man aufeinander hören und zusammenarbeiten. Künstlerisch sozialisiert in den 60er Jahren, gilt Brötzmann mittlerweile vor allem im Bereich Improvisation als einer der weltweit einflussreichsten Künstler. Das zeigen nicht nur die Preise und Auszeichnungen, die er im Laufe der Jahre bekommen hat, sondern vor allem die vielen Tonträger und Zusammenarbeiten. Da wären zum Beispiel die beiden Saxophonisten Mats Gustafsson und Ken Vandermark, mit denen er seit 2002 zusammenspielt: Im Jahrtausend davor, 1986, wurde er zum Beispiel auch in Bill Laswells Jazznoise-Gruppe Last Exit aufgenommen. 2004 wiederum formierte sich Brötzmann mit dem Schweizer Komponisten und Schlagzeuger Michael Wertmüller und dem [...] E-Bassisten Marino Pliakas zum Trio Full Blast.

Seit einiger Zeit tritt Brötzmann auch mit der US-Musikerin Heather Leigh auf – und ihr Instrument ist in diesem Zusammenspiel ein ungewöhnliches: eine Pedal-Steel-Gitarre, die sie der Country-Vergangenheit beraubt und deren zwölf Saiten die volle Bandbreite an Sounds entlockt. Leigh musiziert seit den 1980ern, bis 2008 war sie Mitglied von Charalambides, einer Experimental-Combo aus Texas. Mittlerweile lebt die Musikerin in Glasgow. Im gekonnten Zusammenspiel – sie zupft und streicht, er setzt Kontrapunkte und brötzt mitunter sensibel und melancholisch – steigern sich beide mitunter in energetische Drone- und Noise-Kaskaden. (Christa Hager, Wiener Zeitung, 29.4.2017, über ein Konzert von Brötzmann & Leigh in der Minoritenkirche)

Keiji Haino zählt wohl zu den mysteriösesten Figuren der zeitgenössischen experimentellen Musik. Seit den frühen 70er Jahren versucht der stets in schwarz gekleidete Gitarrist mit den langen grauen Haaren und der schwarzen Sonnenbrille die klanglichen Grenzen seines Instruments radikal zu erweitern. Dabei wird die Gitarre zum ultimativen Ausdrucksmedium mit einer stark expressiven Klanggrammatik, die von schrillen Vocals begleitet wird. In letzter Zeit aber fokussierte sich Haino immer mehr auf alternative Instrumentierungen, sodass er ebenso Percussions, Turntables oder analoge Effektgeräte in seine musikalischen Erforschungen integrierte, die darüber hinaus von einem stark spirituellen Überbau geprägt sind. (Kölncampus)

Dieses Konzert ist übrigens die Weltpremiere dieses Trios! Also bitte – auschecken!!!! CH

Eintritt: 20.- €

SA 31. MÄRZ 20:30

DSILTON (A)

GEORG VOGEL: CLAVINET, RHODES, SYNTHESIZER

DAVID DORNIG: 31-TONE E-GUITAR

VALENTIN DUIT: DRUMS



Dsilton spielt Musik mit viel-tönigen Stimmungen mit groovenden, modulierenden Rhythmen in energiegeladenen Arrangements. Im aktuellen Programm werden Werkzyklen von Georg Vogel und David Dornig miteinander verschränkt. Bei verschiedensten Herangehensweisen an Komposition und Improvisation wird immer eine gemeinsame Basis geteilt: komplexe Rhythmik und die erweiterte Klangpalette der 31-Ton-Stimmung. Dabei spannt sich der Bogen von Early Jazz über 31-Ton-serielle Komposition bis hin zu der Verarbeitung von Feldaufnahmen aus aller Welt. Ermöglicht wird diese viel-tönige Reise durch ein spezielles Instrumentarium: adaptierte, umgestimmte Tasteninstrumente, Schlagzeug und eine neuentwickelte E-Gitarre mit 31 Bünden pro Oktave. (Presstext)

Eintritt: 20.- €

Vorschau April

MO.02.04. Dakn Daughters

DI.03.04. Nicholas Payton

MI.04.04. Holler My Dear

feat. Fräulein Hona

DO.05.04. Rufus Wainwright

FR.06.04. Shake Stew

SA.07.04. JAZZMED

SO.08.04. Per "Bass Viking" Mathisen

"Heavy Weather – In the Spirit of Joe Zawinul"

DI.10.04. The P&B Stageband: Gina Schwarz'

Pannonica Project feat. Angelika Niescier

MI.11.04. Roy Hargrove Quintet

FR.13.04. JCM feat. Jon Hiseman,

Clem Clempson & Mark Clarke

SA.14.04. ipop – future promises

w/ iNANA / Beat Poetry Club /

Floyd Division / Manteka

SO.15.04. Bugge Wesseltoft

MO.16.04. Grandbrothers

DI.17.04. Alegre Corrêa Group

DO.19.04. Riessler/Charial/Courtois

FR.20.04. Cameron Graves'

Planetary Prince

SA.21.04. Anarchist Republic of Bzzz

SO.22.04. Pat Martino Trio

MO.23.04. The Bad Plus feat.

Reid Anderson, Orrin Evans & Dave King

DI.24.04. Tom Harrell's

Moving Picture Quartet

MI.25.04. Antonio Lizana

DO.26.04. ICP Instant Composers Pool

FR.27.04. Film Composers' Lounge

SA.28.04. the muk.wien.jazzorchestra

conducted by Adrian Mears

SO.29.04. Stochelo Rosenberg Trio

MO.30.04. Irene Schweizer Solo

LOST & FOUND

STRENGE
KAMMER

Donnerstag, 01.
bis Samstag, 03. März

Brennkammer Thomas Berghammer & Co

Donnerstag, 01. März

TT / D'accord

Thomas Berghammer: trumpet, fluegelhorn
Thomas Stempkowski: bass
Oskar Aichinger: piano, vocals

Freitag, 02. März

K.G.B.

Thomas Berghammer: trumpet
Susanna Gartmayer: bass clarinet
Didi Kern: drums

Samstag, 03. März

The Alternatives

Thomas Berghammer: trumpet
Martin Zrost: reeds
Oliver Steger: bass
Paul Skrepek: drums

Montag, 05. März

Andreas Giesa Neue Musik für Violoncello & Projektionen

Andreas Giesa: cello

Montag, 12. März

Zicla Neue Musik für Zither/ Marxophone und Klarinette

Cao Thanh Lan: zither
Gregor Siedl: clarinet

Montag, 19. März

In Between

Benedikt Dinkhauser, Lorelei Dowling,
Christoph Dienz, Maria Gstättnr: bassoon

Montag, 26. März

Christof Spanring & Co Neue Klänge für Trompete & Projektionen

Christof Spanring: trumpet
& Co

public domain · fine art combinat

Dienstag, 13. März 19 h

Vernissage

Shaahin Norouzi (Iran)

„Pain_t(H)ings“

Lost & Found

· in der Strengen Kammer ·
(directed by renald deppe)

Porgy & Bess · Riemergasse 11

1010 Wien / Tel.: 01 512 88 11

Veranstaltungsbeginn: 19 h

Eintritt: Pay as you wish an der Abendkassa
bzw. 7,50 € im VVK inkl. Sitzplatzreservierung